

Mit Freude etwas Gutes tun

Organist Peter Leu und Flötist Roland Müller spielen im Schaffhauser Münster ein aussergewöhnliches Programm barocker Klänge zugunsten des Vereins «Afghanistanhilfe Schaffhausen».

■ MARTIN WANNER

ORGELMUSIK HAT stets eine meditative Komponente. Durch das Zusammenspiel von Klängen und Stimmung im Kirchenraum entsteht bei vielen Menschen im Kopf eine Art Wechselwirkung zwischen Zuhören und Abtauchen in die eigene Gedankenwelt. Genauso muss es auch Vreni Frauenfelder ergangen sein, als sie im Spätsommer letzten Jahres im Schaffhauser Münster dem Orgelspiel von Peter Leu lauschte. Spontan hatte die Präsidentin der «Afghanistanhilfe Schaffhausen» den Geistesblitz, ein Benefizkonzert zugunsten der Notleidenden Menschen in Afghanistan zu organisieren. Organist Peter Leu erklärte sich sofort bereit, ein Programm auf die Beine zu stellen, und so kommt es, dass sich die Munotstadt am Sonntag an einem aussergewöhnlichen Konzert erfreuen darf.

EIN SCHÖNES LAND

1975 reiste Vreni Frauenfelder das erste Mal nach Afghanistan. Damals allerdings noch als Touristin. «Ich habe mich sofort in das schöne Land und die gastfreundlichen Menschen verliebt», berichtet sie mit leuchtenden Augen. Als im Dezember 1979 jedoch die Sowjetunion in Afghanistan einmarschierte, worauf unzählige Menschen nach Pakistan flüchten mussten, war für Frauenfelder klar, dass sie nicht untätig zu Hause sitzen konnte. Ohne zu wissen, was sie erwartet und mit bescheidenen finanziellen Mitteln ausgestattet, reiste sie nach Pakistan, um vor Ort zu helfen. Begleitet von einer Freundin, fiel ihr Augenmerk bald auf ein Spital, in welchem die Betten keine Matratzen enthielten. Die Patienten lagen auf den blanken Bettferdern. Sofort griffen die zwei Frauen ein, organisierten



Eine Symbiose der besonderen Art: Orgel und Querflöte.

Foto: Peter Pfister

vor Ort Schaumstoff und nähten mit einer alten Handmaschine Überzüge, damit das Spital seine Betten mit diesen improvisierten Matratzen ausstatten konnte. «Seither habe ich selbst nicht mehr Hand angelegt», berichtet Frauenfelder und fügt an, dass schon seit langem alles nur noch über finanzielle Unterstützung läuft.

VIELE PROJEKTE

Obwohl Vreni Frauenfelder seit 1983 jährlich nach Pakistan und Afghanistan reist, wurde der eigentliche Verein «Afghanistanhilfe Schaffhausen» erst 1988 gegründet. Die Organisation umfasst heute sieben Personen und unterstützt zahlreiche Institutionen vor Ort wie Schulen, Waisenhäuser oder Spitäler mit finanziellen Mitteln. Stolz berichtet Frauenfelder, dass erst im Oktober letzten Jahres wieder ein grosses Bauprojekt abgeschlossen wurde, welches Trinkwasser aufbereitet und in verschiedene Dörfer leitet. Diese Arbeiten wurden von der Georg Fischer AG Schaffhausen finanziert. Trotz der Spenden von Privaten und verschiedenen Institutionen schwimmt die «Afghanistan-

hilfe Schaffhausen» nicht im Geld. Vor allem im Winter wären zusätzliche Finanzen nötig, da vielerorts Hunger droht. Deshalb hofft Frauenfelder am Sonntag auf ein grosszügiges Publikum.

DIE LUST AM SPIEL

Organist Peter Leu und Flötist Roland Müller freuen sich nicht nur, dass sie mit ihrer musikalischen Darbietung einer wohltätigen Organisation zu etwas Geld verhelfen, sondern sie verspüren auch grosse Begeisterung, gemeinsam zu musizieren. Seit bald 30 Jahren treten die zwei Künstler zusammen auf, im Orchester sowie im Duo. Für das Benefizkonzert zugunsten der «Afghanistanhilfe Schaffhausen» haben sich die beiden auf ihr Bauchgefühl und ihre Spiellust verlassen und dementsprechend ein Programm zusammengestellt. Das Publikum darf sich auf Werke von Louis-Nicolas Clérambault, Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach und dessen Sohn Carl Philipp Emanuel Bach freuen. Dabei überwiegen barocke Klänge. «Eigentlich sind das nicht unbedingt Hits», erläutert Leu, «und dennoch weisen all diese Stücke

eine immense Substanz auf», fügt er an. Im Zentrum steht dabei die Synthese aus kompositorischer Meisterleistung und der Emotionalität, welche die Musik transportiert. «Es ist wichtig, dass sich das Publikum auf die Klänge einlässt», erklärt Müller, und Leu ergänzt, dass der Zuhörer selbst aktiv werden muss, um das Werk zu vervollständigen. Nur die Vereinigung aus Komponist, Interpret und Zuhörer verleiht der Musik ihre grosse Wirkung.

Auf die Frage, ob es denn möglich sei, einen Bogen zwischen der ausgewählten Musik und Afghanistan zu schlagen, müssen beide Musiker ein bisschen schmunzeln. Von ihrer Seite aus gäbe es keine direkten Verbindung, meinen Leu und Müller, es könnte jedoch sein, dass einige Leute im Publikum durchaus einen persönlichen Bezug herstellen können. Denn genau darin besteht das Wunderbare der Musik, dass jeder Zuhörer auf seine Art und Weise mit den Klängen umzugehen weiss, sich öffnet, sich begeistern lässt und anschliessend etwas ins Kollektkässeli steckt.